

Zur Schule geh ich nicht mehr!

Bei diesem Sketch darf für die Zuschauer von der Aufführung nichts sichtbar sein. Entweder es wird hinter einer Seitenwand gespielt, oder der Vorhang der Bühne bleibt geschlossen. Zum Schluss können sich die Spieler zeigen.

Weckerrasseln. Stöhnen und Knarren. Stille.

Mutter Uwe! UUUUUUweeeee! Auf-ste-hen! *(Stöhnen)* Raus aus dem Bett mit dir! Wirst du wohl aufstehen? Oder muss ich wieder mit dem Wassereimer kommen? *(seufzt)* Ach, ist das eine Last, jahrein, jahraus. Immer dieser Ärger beim Aufstehen!

Uwe *(raunzend)* Ich steh ja schon auf, Mama. Ich steh ja schon auf.

Wasserrauschen, Tellerklappern, eventuell auch Morgenradio mit Nachrichten oder Musikbeiträgen, dazwischen Stöhnen.

Mutter Mach schon, Uwe! Das Frühstück wartet!

Uwe Ich habe keinen Hunger, Mama.

Mutter Du *musst* etwas essen, Uwe! Es ist sehr ungesund, wenn man mit nüchternem Magen zur Schule geht.

Uwe Mir ist schlecht. Ich bin krank.

Mutter Lass mal deine Stirn fühlen – nein, das ist ganz normal.

Uwe *(jammert)* Aber ich geh nicht mehr zur Schule! Keiner kann mich ausstehen! Die Lehrer nicht, die Kinder nicht. Der Hausmeister schimpft mit mir, der Vater von Hannes hat mir Prügel angedroht, *(weinerlich)* ich bin krank, ich geh nicht mehr in die Schule!

Mutter *(beschwichtigend)* Mein Junge, das geht doch nicht. Du bist kerngesund. Außerdem bist du jetzt schon 45 Jahre alt. Und schließlich bist du der Rektor der Schule.

Die Brille

Karli sitzt mit seiner Mutter im Restaurant an einem Tisch, der so platziert ist, dass die beiden ins Publikum sehen und sprechen. Karli langweilt sich offensichtlich. Er stapelt Bierdeckel, schielt durch seine Brille, nimmt sie spielerisch von der Nase, hält sie sich wie eine Lupe vors Auge etc., bis er die Brille schließlich zusammenklappt und sie geräuschvoll in die Blumenvase stellt. Die Mutter studiert unterdessen die Speisekarte. Dann zeigt Karli mit dem Finger ins Publikum und guckt angestrengt in dieselbe Richtung.

Karli Mama?

Mutter Hm?

Karli Mama, guck doch mal! Der Mann da hinten isst seine Suppe mit der Gabel!

Mama Sei still!

Karli Und jetzt, Mama, jetzt trinkt er aus der Blumenvase!

Mama Karli!

Karli Er trinkt sie ganz aus, Mama!

Mama Du sollst den Mund halten, Karli!

Karli Und jetzt, Mama, jetzt guck doch mal! Er beißt in einen Bierdeckel!

Mama Ist ja gut, Karli! Gib Ruhe, du nervst.

Karli Was glaubst du, Mama, schmeißt der Ober ihn wohl raus?

Mama Der Ober schmeißt dich gleich raus, wenn du nicht endlich deine Klappe hältst.

Karli Er wischt sich mit der Tischdecke den Mund ab, Mama! Und jetzt fliegt auch noch der Aschenbecher vom Tisch!

Mutter Karli, guck lieber auch mal in die Speisekarte!

Karli Jetzt geht er aufs Klo!

Mutter Mein Gott!

Karli Er geht durch die Tür, wo DAMEN draufsteht!

Mutter Tu mir einen Gefallen, Karli!

Karli Und zwar?

Mutter *(deutet auf die Vase)* Wenn er gleich zurück kommt, gehst du an seinen Tisch, bittest in aller Form und Entschuldigung und gibst ihm seine Brille zurück, damit hier endlich Ruhe ist!

Gedränge im Bus

4 oder mehr Personen: **Mann, Fahrgast 1, Fahrgast 2, Fahrgast 3 ...**

Hier können viele als Statisten mitspielen. Dargestellt wird ein vollbesetzter Bus. Am Einstieg zwängen sich immer mehr Leute hinein. Zuletzt kommt noch ein Mann angerannt. Die Fahrgäste stehen dicht gedrängt im Bus. Der Mann will sich unbedingt hineinzwängen. Man kann die Szene ausweiten!

Mann Machen Sie doch Platz!

Fahrgast 1 Sie sehen doch, der Bus ist voll!

Mann Das sehe ich. *(will sich reinzwängen)*

Fahrgast 2 Au! Sie sind auf meinen Fuß getreten!

Fahrgast 1 Ich sagte Ihnen doch: der Bus ist voll!

Fahrgast 3 Seien Sie doch nicht so grob!

Mann Sie müssen mich reinlassen.

Fahrgast 1 Der Bus ist voll! Hier kommen Sie nicht mehr rein.

Mann Sie müssen mich aber unbedingt reinlassen!

Fahrgast 1 Müssen wir nicht! Warten Sie doch auf den nächsten Bus!

Fahrgast 3 Aua. Mein Bein!

Mann Sie müssen mich jetzt endlich in den Bus hineinlassen!

Fahrgast 2 Das ist ja unerhört. Sind Sie denn etwas Besonderes?

Mann *(ruft verzweifelt aus)* Ich bin doch der Busfahrer!

Die Suppe

Ulli ist zum Mittagessen eingeladen. Um den Tisch herum sitzen Mutter, Vater, Benni und Freundin Ulli. Ulli ist etwas schüchtern. Sie hat zwar Hunger, kann aber nicht essen. Den Grund dafür sagt sie erst nach Drängen der anderen.

Mutter So, da seid ihr ja! *(zu Benni)* Wie schön, dass du deine Freundin zum Essen mitgebracht hast. Wie heißt du denn?

Ulli *(schüchtern)* Ulli.

Mutter Nehmt Platz! Ulli, setz dich dahin. Habt ihr ordentlich Hunger mitgebracht aus der Schule? So, da haben wir eine leckere Gemüsesuppe!

Die Mutter schöpft Suppe in die Teller, alle beginnen unverzüglich zu essen. Nur Ulli nicht.

Vater Hast wieder prima gekocht, Margret!

Benni Ja, Mama, schmeckt super!

Mutter *(schaut auf die dasitzende Ulli)* Ulli, weshalb isst du nicht?

Ulli Ich kann nicht.

Benni Warum nicht? Hast du schon vorher gegessen?

Ulli Nein, das nicht.

Vater Hast du keinen Hunger?

Ulli Doch, schon.

Mutter *(besorgt)* Ist dir schlecht?

Ulli Nein, das auch nicht.

Benni Magst du vielleicht keine Gemüsesuppe?

Ulli Doch, eigentlich schon.

Mutter Warum isst du dann deine Suppe nicht?

Ulli *(zögernd, schüchtern)* Ich – ich – habe keinen – Löffel!